

Tumult vor dem Arboner Bezirksgericht

Vor dem Bezirksgericht Arbon sollte sich ein Landwirt wegen Tierquälerei verantworten. Doch er erschien nicht, worauf das Gericht den Fall vertagte. Als Folge kam es zu Tumulten im Saal.

ARBON – Angesetzt war die Verhandlung gestern auf 14 Uhr. Als der Angeklagte nicht erschien, kontaktierte ihn das Gericht telefonisch und teilte ihm mit, dass er eigentlich einen Termin hätte. Doch dieser befand, dass er am Heuen sei und keine Zeit habe. Dazu gibt es noch eine Vorgeschichte. Die erste Verhandlung fand nicht statt, weil das Gericht damals zeitlich im Rückstand war und der Angeklagte entschied, dass er nun in den Stall müsse. Dass er jetzt keine Zeit hatte, bezeichnete er offen als Revanche. Und es gab eine noch weitere Parallele zur ersten Verhandlung. Wieder

stiess sie auf grosses öffentliches Interesse. Unter anderem verfolgten Erwin Kessler, Präsident des Vereins gegen Tierfabriken Schweiz, und Reinhold Zepf, Präsident des Tierschutzverbandes Thurgau, das Geschehen. Kessler war darüber ausser sich und stellte den Antrag bei Gericht, dass der Angeklagte durch die Polizei vorzuführen sei. Doch Anträge dürfen laut Gerichtsordnung einzig durch direkt Betroffene gestellt werden.

Verhandlung vertagt

Nach kurzer Beratung öffnete sich die Tür zum Saal und der Richter versuchte eine Erklärung über das weitere Vorgehen abzugeben. Es hatte entschieden, den Fall zu vertagen und wenn möglich im Mai zu verhandeln. «Wir wollen, dass er hierher kommt und sich der Öffentlichkeit nicht entzieht», betonte der Richter. Deshalb werde der Angeklagte für die nächste Verhandlung falls notwendig polizeilich vorgeladen. «Es bringt nichts,

ihn jetzt vom Traktor zu ziehen, wir wollen keine Zustände wie im Wilden Westen.»

Polizei gerufen

Erwin Kessler genügte das bei Weitem nicht. Mehrmals unterbrach er den Richter, bezeichnete das Gericht mehrfach als «Mafia» und sein Vorgehen als «Schweinerei». Auch andere Tierschützer äusserten sich ähnlich. Daraufhin liess der Richter den Saal räumen, bis auf direkt Betroffene und akkreditierte Journalisten. Aber auch damit hatte er erst keinen Erfolg und liess die Polizei rufen. Sie kam jedoch nicht mehr zum Einsatz, weil Erwin Kessler – türknallend – den Gerichtssaal verliess, worauf ihm seine Anhänger folgten. «Solche Unanständigkeiten sind wir hier nicht gewohnt», betonte der Richter. Er kündigte an, dass Kessler für sein Verhalten vor Gericht wahrscheinlich gebüsst wird. Die Kosten des Termins muss der Angeklagte übernehmen. *THOMAS RIESEN*